Illustrierter

Film-Kurier

Eine kleine Nachtmusik

TOBIS

Der Mozart-Film der Tobis

Eine kleine Nachtmusik

von Rolf Lauckner nach der Novelle „Mozart auf der Reise nach Prag" von Eduard Mörike

Spielleitung: Leopold Hainisch

Bild: Richard Angst / Ton: Erich Lange / Bau: Max Knaake / Musikalische Leitung: Alois Melichar / Herstellungsleitung: Gerhard Staab Regieassistenz und Schnitt: Willy Zeyn / Kostüme: Jlse Fehling / Kunsthistorischer Beirat: Dr. Rolf Badenhausen / Aufnahmeleitung: Fritz Anton, Karl-Heinz Bock, Roland von Rossi

Darsteller

Wolfgang Amadeus Mozart . . Hannes Stelzer
Constanze, seine Frau . . . Christl Mardayn
Graf Schinzberg . . . . . Gustav Waldau
Gräfin Schinzberg . . . . . Hertha von Hagen
Max ihr Sohn . . . . . Kurt Meisel
Eugenie, ihre Nichte . . . Heli Finkenzeller
Franziska, deren Freundin . . . Senta Foltin
Baron Egon, Eugeniens Verlobter . . . . . Axel von Ambesser
Onkel Leopold . . . . . Max Gülstorff
Tante Ludmilla . . . . . Anni Rosar
Baronin v. Waldstädten . . . . . Lotte Spira
Marianne, deren Nichte . Charlotte Schellhorn
Generalin Volkstett . . . . . Olga Engel
Baronin von Trattner . . . . . Hanni Weiße
Kapellmeister . . . . . Hans Gareis
Ballettmeister . . . . . Werner Stock
Garderobiere des Balletts . . . Gisa Wurm
Kapellmeister in Prag . . . . . Julius Brandt
Orchestervorstand . . . . . Hugo Flink
Gärtner Maschek . . . . . Karl Etlinger
Augustin, Diener beim Grafen Schinzberg . . . . . Ernst Proeckl
Anton, Knecht . . . . . Karl Kneidinger
Therese, Kinderfrau bei Mozart . . Ellen Hille

Don Juan, Der Comthur, Leporello } in der Oper { . . . . Hans Wocke / . . . Ludwig Weber / . . . Hans H. Nissen

Es wirken mit: Das Wiener Staatsopern-Ballett, Leitung: Willi Fränzel und Sabine Reß Solotänze: Poldi Pokorny, Kurt Kaiser und Erwin Pokorny / Die Wiener Philharmoniker, Leitung: Generalmusikdirektor Hans Knappertsbusch / Die Berliner Philharmoniker, Leitung: Alois Melichar

Die Handlung spielt im Herbst des Jahres 1787

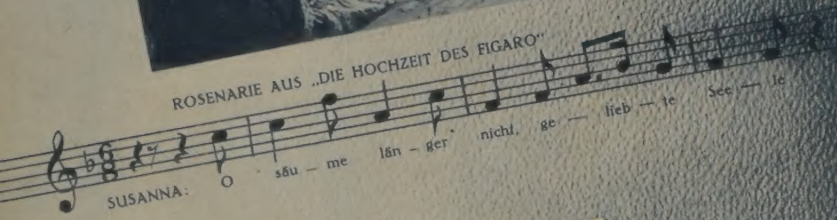
Produktion und Verleih: Tobis-Filmkunst G.m.b.H.

Weltvertrieb: Tobis-Cinema

TOBIS

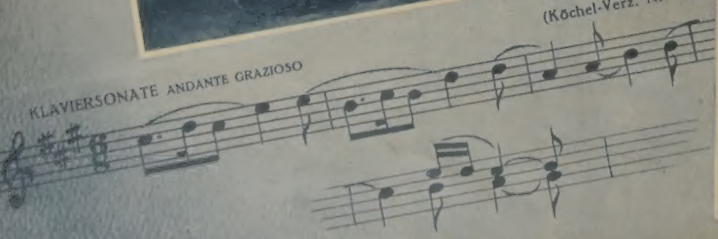
Tonsystem: Tobis-Klangfilm

ROSENARIE AUS „DIE HOCHZEIT DES FIGARO"



(Köchel-Verz. Nr. 331)

KLAVIERSONATE ANDANTE GRAZIOSO



TRIO
Allegro

Eine kl

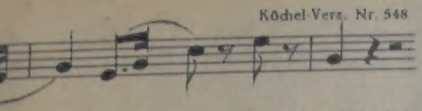
Allegro

Romanze Andante

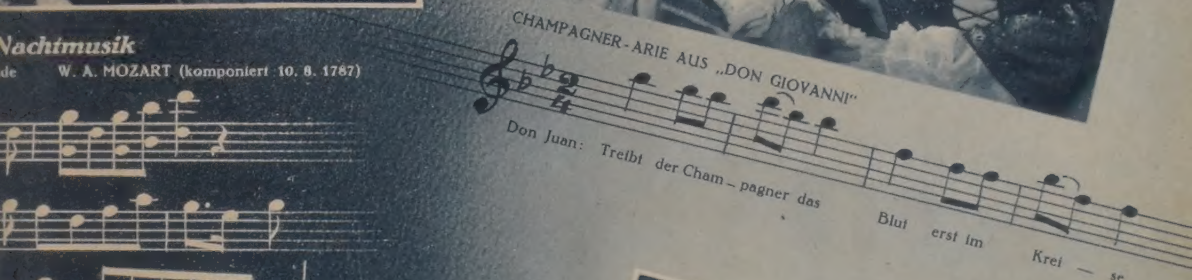
Menuetto Allegretto

Rondo

„Il dissoluto pu



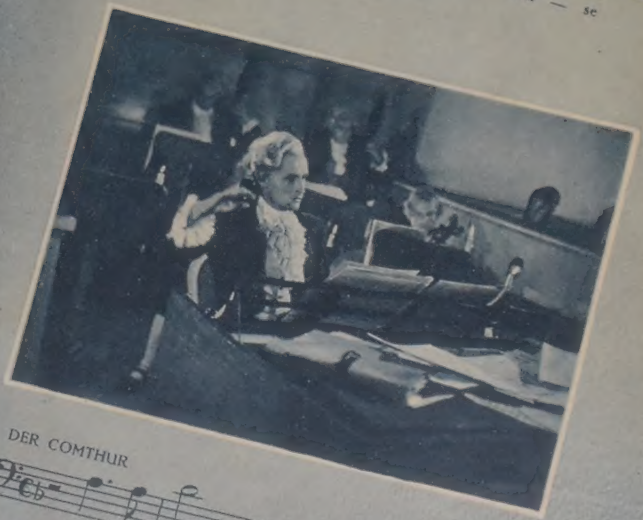
CHAMPAGNER-ARIE AUS „DON GIOVANNI"



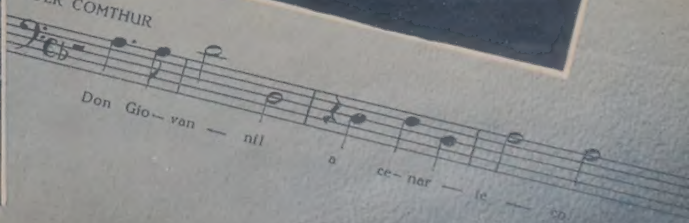
Nachtmusik

de W. A. MOZART (komponiert 10. 8. 1787)

sia „Il Don Giovanni"



DER COMTHUR



Altösterreich im goldenen Zeitalter des späten Rokokos mit dem ganzen Zauber seiner duftigen Kunst und der zarten Königin in ihrem Reich, der Musik, mit seinen knisternden Seidenroben und leichtem Puder im Haar und mit glühenden Leidenschaften unter der Hülle gedämpfter Farben. – Es ist das Jahr 1787. Das gräflich Nostitzsche Theater zu Prag will Mozarts neue, aber noch nicht ganz vollendete Oper „Don Giovanni" (Don Juan) erstmalig zur Aufführung bringen und lädt den Meister selbst zur Einstudierung und Leitung seines Werkes nach Prag. – Mit seiner Gattin Constanze begibt sich Mozart auf die Reise in der bequemen Kutsche der Baronin von Waldstädten, seiner Gönnerin. Auf der Fahrt durch das mährische Bergland erleben er und seine Constanze den ganzen Zauber deutscher Landschaft. Mächtig weckt sie in Mozart das Heimatgefühl, das den Herrn Hofkompositeur und Kammermusikus bestimmt hat, ein glänzendes Angebot des Preußenkönigs nach Berlin auszuschlagen. Weltklug ist Wolfgang Amadeus nicht. Ihn erfüllt der göttliche Leichtsinn des begnadeten Künstlers. Sein „Don Giovanni", den er in Prag dirigieren soll, ist noch nicht einmal vollendet, aber Mozart vertraut auf die Gewalt seiner Eingebung, die ihm das Finale der Oper zur rechten Zeit schenken wird. – Wer Mozart kennt, der begreift das: das ungeheuerste Genie erhob ihn über alle Meister aller Künste und aller Jahrhunderte. – Fröhlich überläßt er sich auf der Reise und beim gemütlichen Picknick am Waldesrand tändelndem Scherz, und als Frau Constanze ermüdet von der Fahrt im ersten Nachtquartier, einem freundlichen Dorf, sofort zur Ruhe geht, da treibt es den ewig jungen Gemahl hinaus in den schönen Sommerabend. Traumverloren durch die Gegend streifend erblickt er ein offenes Pförtchen in einer Parkmauer, und wie von einem Schicksal getrieben betritt er den Park des Grafen Schinzberg. – Offenen Auges erfaßt er diese schöne gepflegte Natur, bis ihn goldrote Früchte aus dunklem Laube locken. Er findet einen Pomeranzenbaum, eine große Seltenheit in diesem Klima, und dicht daneben eine Laube. Das alles weckt in ihm die Schöpferstimmung. Das Finale des „Don Giovanni" will ans Licht. Eine achtlose Handbewegung, befügelt von Mozarts dynamischer Tonphantasie, schlägt eine der kostbaren Pomeranzenfrüchte vom Zweige. – Der wachsame Gärtner hat es bemerkt. Unersätzlicher Schaden ist dem seltenen Gewächs, dem ganzen Stolz des alten Grafen, zugefügt und noch dazu am heutigen Abend, wo der Baum zum Verlobungsgeschenk der Komteß Eugenie, der Nichte des gräflichen Paares, bestimmt ist! – Der Gärtner weiß nicht, daß sich hier ein Schicksal vollzieht: Eugenie lebt seit ihrer Jugend in der Musik Wolfgang Amadeus Mozarts. – Seinen „Figaro" hat sie gründlich studiert. Mozart ist die heimliche Liebe ihres Herzens, er, den sie nie gesehen, den sie nur erfühlt, in seiner ebenso graziösen wie dämonischen Musik, den Frauenliebling und erklärten Abgott der musikbegeisterten Gesellschaft. Soll das Erlebnis über Eugenie kommen, ein letztes, großes, heimlich durch einen Spalt ihrer Seele wie Mozart durch die Seitenpforte in den Park des Oheims? – Mozart fühlt sich vom Gärtner aus allen Tongesichten gerissen. Er begreift, der beschädigte Baum bedarf einer Entschuldigung bei der Schloßherrin; der Gärtner soll ein paar Zeilen hinauftragen. – Der gräflichen Familie, ihren Gästen, noch mehr Eugenien scheint es wie eine wunderbare Fügung, daß der Meister unter ihnen weilt, um so mehr als der Graf seiner bräutlichen Nichte zuliebe heute Abend die Überraschung eines Mozartkonzertes plant. Die „Kleine Nachtmusik" soll in Verbindung mit einem Ballett auf der Venuswiese des Parks zur Aufführung gelangen. – Von allen Schloßinsassen wird Mozart begeistert begrüßt. Nicht das Brautpaar, Eugenie und der Baron Egon, sondern der Herr Hofkompositeur und Kammermusikus aus Wien scheint, nein, ist der Mittelpunkt des prunkvollen Verlobungsbanketts. Eugenie lebt wie im Traum, und ihr deucht es eine hohe Gnade, zur persönlichen Begleitung des vergötterten Meisters der Arie der Susanne aus dem „Figaro" singen zu dürfen. – Aus der mondhellen Venuswiese mit dem Marmorstandbild der Liebesgöttin sammeln sich Zuhörer wie Mitwirkende der „Kleinen Nachtmusik" in Gegenwart ihres Schöpfers. Die ewigen Töne rauschen auf in die Sommernacht. Ein duftiges Ballett wie eine Symphonie lebender Pastelle, der ganze Geist des Rokokos bewegt sich wie eine Vision aus den Melodien Mozarts vor den Augen der entzückten Zuschauer. – Mit bezauberten Sinnen gibt sich Eugenie dem Wunder hin. Ihre und Mozarts Blicke treffen sich. Für beide hat sich etwas entschieden in dieser Nacht, mag es nur eine Episode sein, sie bleibt ein Geschenk fürs Leben, dieser Liebesbund einer Stunde in dunkler Laube, gesegnet vom Strahl des Mondes, der zart und scheu durch die Zweige tastet; ein Rausch des Glücks mit bittersüßen Tränen am Schluß, aber ein ewiger Quell! – Wie die Musik Mozarts aber vereinen Handlung und Menschen die Zwienatur des Düster-Dämonischen und des Heiter-Kapriziösen in sich. Abgeklärt und gütig stehen Graf und Gräfin in diesem sommernächtigen Spiel der Grazie, Liebe und des schönen Rausches, und ein heiterer Unterton ist Onkel Leopold, der alte, zuletzt gefoppte Schürzenjäger. Heiter und zwanglos finden sich das Liebespaar, der junge Graf Max von Schinzberg und Franziska, die Freundin der Komteß Eugenie. Auch Flammen der Eifersucht brennen auf in diesem Märchenzauber, der wie ein Nebel über der Venuswiese geistert. Bei Egon, dem Bräutigam, nur ahnungsvoll und bald verlöschend, bei Mozarts Constanze, die besorgt über das Ausbleiben des Gemahls sein Erlebnis belauscht, schnell erstickt, denn sie weiß, ihr allein gehört nur der irdische, der Mensch Mozart. – Dem göttlichen Mozart aber, da er Abschied nimmt von seinen freundlichen Wirten, Abschied auch von dem Abenteuer im Park, strömt aus eben diesem Abenteuer das grandiose Finale des „Don Giovanni" zu. – Und als im Prager Theater zum ersten Mal die Fülle der Melodien aufsteigt, von leichtfertiger Liebe, von dämonischem Rausch und grausiger Sühne, als das Finale des „Don Giovanni" unter donnernden Beifallsstürmen erklungen ist, da fühlt ein junges Mädchen seine grenzenlose Einsamkeit. – Aber es fühlt auch eine tiefe Dankbarkeit gegen das Geschick, das sie durch ihren Glauben und ihre Hingabe zu einem Dienst begnadete an Mozarts Werk, dem größten, das er der Welt schenkte.

Das Filmwerk „Eine kleine Nachtmusik" erschien, reich illustriert, auch als Buch im Verlag F. Bruckmann, München Preis RM 3,80

Nr.3028

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften
Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1,
Prager Platz 4a. — Kupfertiefdruck
August Scherl Nachf. Berlin SW 68
Printed in Germany
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig